



NewsLetter

INFORMATIONEN FÜR MITGLIEDER DES KUVASZ CLUB SCHWEIZ

AUSGABE DEZEMBER 2004



«Frohe Weihnacht und alles Gute zum Jahr 2005»

wünschen die zwei Weihnachtsmänner Merlin und Huszar Maros vom Zollernblick.

Bei der Kostümprobe wars noch ziemlich grün, aber schon sehr kalt. Wir wünschen uns «weisse Weihnacht».

Liebe Klubmitglieder

Wenn beim Nachspaziergang helle Lichterketten Fenster und Bäume zieren, so ist das ein untrügerisches Zeichen dafür, dass sich das Jahr seinem Ende nähert. Weihnachten steht vor der Tür! Zeit deshalb, einen kurzen Blick auf die wichtigsten Ereignisse des zu Ende gehenden Vereinsjahres zu werfen.

Anlässlich der Generalversammlung im Frühjahr 2004 haben wir den Vorstand mit der Wahl von Frau Susanne Müller als Beisitzerin verstärkt und ein neues Ressort «Training/Beratung» geschaffen.

Susanne Müller verfügt über ein beachtliches Wissen in diesem Sektor und dank ihrer Kurstätigkeit im In- und Ausland auch über viel praktische Erfahrung im Umgang mit nicht immer einfachen Hunden. Ihre breiten Erfahrungen mit Hunden der Rasse Kuvasz werden dank intensiver Kontakte zur Zuchtstätte von Rosmarie Wälde laufend vertieft, was ihr – neben Trainingsfragen – auch eine umfassende Beratung von Interessenten für unsere Rasse ermöglicht. Wir freuen uns über die bisherige Inanspruchnahme dieser neuen Dienstleistung.

Besonders erfreulich war sicherlich der Umstand, dass anfangs Mai endlich wieder einmal eine Ankörnung durchgeführt werden konnte. Unter dem kritischen Blick von Dr. Jan Nesvadba wurde Merlin vom Zollernblick (Besitzer Birgit und Rico Garbini) auf das Exterieur sowie das Wesen geprüft und erfolgreich angekört. Besonders gefreut hat uns die folgende Feststellung des Körrichters: «Beste Charaktereigenschaften, die man in der Zucht ausnutzen sollte». Im heutigen, nicht besonders hundefreundlichen Umfeld kann eine solche Wesensbeurteilung nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Was wäre unser Verein ohne den obligaten Klubtag? Mitte Mai trafen sich 20 Personen und 9 Hunde bei der Berghütte oberhalb von Hallau. Angesagt war vorerst etwas Theorie zum Thema «Fährten», eine erste Vorführung durch einen bestandenen Profi sowie einem erst vier Monate alten Junghund. Nach dem Mittagessen hatten dann alle Hunde und ihre Meister Gelegenheit, sich in dieser Disziplin unter kundiger Anleitung selber zu üben. Sowohl den Vier- wie auch den Zweibeinern machte dies ganz offensichtlich viel Spass. Gute Gespräche bei Kuchen und Kaffee rundeten diesen harmonisch verlaufenen Klubtag ab.

Einem ganz anderen Thema war der anfangs November durchgeführte Workshop gewidmet.

Unter dem Titel «Gespräch mit Tieren» vermittelte die Tierkommunikatorin Paloma Bärtschi-Herrera den über dreissig Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue Perspektiven in Kontakt und Kommunikation mit Tieren. Dem durchwegs positiven Echo zu dieser erfolgreichen Veranstaltung wird nächstes Jahr mit einem Fortsetzungsseminar Rechnung getragen.

Wir wollen den in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg weiter beschreiten, auch in Zukunft viel Wissenswertes vermitteln und dabei durchaus auch einmal das Betreten von Neuland wagen. Machen Sie mit, es lohnt sich! In diesem Zusammenhang danken wir Allen, die an unseren Veranstaltungen aktiv teilnehmen und uns so finanziell und moralisch unterstützen.

Verschiedene Umstände führen leider auch dieses Jahr wieder zu Austritten. Wir bedauern dies, möchten jedoch den Betroffenen für ihre meist langjährige Treue zum Kuvasz Club Schweiz danken, uns von ihnen verabschieden und ihnen weiterhin alles Gute wünschen.

Allen Klubmitgliedern und Freunden des Kuvasz Club Schweiz entbietet das Vorstandsteam die besten Wünsche für ein frohes Weihnachtsfest, einen glücklichen, erfolgreichen Start ins neue Jahr sowie weiterhin viel Freude mit dem weissen Vierbeiner!

Ihr Alfred Peter

Tipps für die kalte Jahreszeit

Welcher Hund tollt nicht gerne im Schnee und verschlingt beim Durchpflügen der weissen Pracht manchmal Unmengen von dem eisig kalten Zeug.

Aber zuviel Schnee greift die Magenschleimhäute an und führt oftmals zu Erbrechen und/oder Durchfall und Magenschleimhautentzündungen.

Wenn wir bedenken, wie viele Schadstoffe und Emissionsrückstände vor allem der Schnee in unseren tieferen Lagen beinhalten kann – vom Streusalz ganz zu schweigen – tun wir gut daran auf unsere Vierbeiner zu achten und sie nicht zuviel Schnee fressen zu lassen.

Barfuss im Schnee

Die Natur hat die Hunde bestens für den Winter ausgerüstet. Nicht nur das dichte Winterfell schützen sie vor Nässe und Kälte sondern auch ihre Pfoten sind gut auf Schnee und Kälte eingestellt. Die elastische Hornhaut an den Ballen wird stärker durchblutet, so dass der Hund selbst in Eis und Schnee nicht an die Füsse friert. Jedoch trocknen Kälte, Nässe und vor allem das Streusalz die Haut an den Ballen aus, machen sie spröde und rissig. Es empfiehlt sich daher, die Pfoten während der Winterzeit sorgfältig zu pflegen.

Vor dem Plausch im Schnee kann man die Ballen dick mit Melkfett, Vaseline oder einer anderen fettenden Handcreme einschmieren. Spezielle Pfotensalben sind in Fachgeschäften erhältlich, aber sehr teuer. Bei Hunden, die dichtes, langes Haar zwischen den Zehen und Ballen haben, kann man dieses etwas kürzen, damit sich weniger Schneeklumpen daran bilden können.

Nach dem Spass im Schnee sollte man die Pfoten mit lauwarmem Wasser (evtl. ein paar Tropfen Duschmittel) waschen und von Salzurückständen reinigen. Gut abtrocknen und mit einer normalen Handcreme (Nivea, Dove o.ä.) eincremen. Sind die Ballen bereits spröde oder gar gerissen, hat sich Ringelblumen-Balsam (Calendula) und rutschfeste Kindersocken, oder Booties (im Fachgeschäft erhältlich) bewährt.

S. Müller



Oben: Oshima und Onyasha vom Zollernblick

Rechts oben: Ertusch vom Zollernblick

Rechts unten: Welpen aus dem E-Wurf vom Drachenfels

Weihnachtszeit – Schokolade für Hunde?

Die Festtags- und Weihnachtszeit ist bei vielen begleitet von den unverzichtbaren Süßigkeiten. Viele haben in der kalten und dunklen Jahreszeit spass an Schokoladigem und natürlich an Gebäck mit hohem Schokoanteil. Was uns Menschen gefällt, macht auch manchem Hund Freude. Da gibts aber einen wesentlichen Unterschied, mal abgesehen davon, dass Süßes sowieso nicht in die Hundschnauze gehört. Ein Bericht im Fernsehen hat uns dazu veranlasst dieses Thema hier zu veröffentlichen.

Im Internet unter www.schokolade.de, haben wir folgende wichtigen Informationen gefunden, die wir hier abdrucken.

Uns Menschen «schadet» Schokolade nicht wirklich. Die einzigen «Nebenwirkungen» können sein, dass sich Karies bildet oder wir etwas an Gewicht zulegen. Für unsere Haustiere, vor allem die Hunde, kann jedoch der Genuss von Schokolade tödlich sein.



Eine Tafel Vollmilchschokolade kann einen kleinen Pekinesen töten. Eine Tafel Zartbitterschokolade kann für einen mittelgroßen Hund, z. B. einen Mischling, ein tödlicher Genuss sein.

Der für die Tiere so schädliche Stoff ist Theobromin. Theobromin ist ein Toxin. Die für die Tiere tödliche Menge an reinem Theobromin geben Wissenschaftler mit 100-200 mg/kg an. Dies entspricht in etwa dem Theobromin-Gehalt von drei Tafeln Vollmilchschokolade oder einer Tafel Zartbitterschokolade. An dieser «Dosis» kann ein 11-16 Kg schwerer Hund sterben.

Theobromin ist in den Schalen der Kakaobohne sowie den Kakaokernen enthalten. Je höher also der Kakaoanteil in der Schokolade, je mehr Theobromin ist in der Schokolade enthalten. Daher ist auch Zartbitterschokolade «gefährlicher» für Hunde als die Vollmilchschokolade.

Selbstverständlich würde kein Hundebesitzer seinem Hund mehrere Tafeln Schokolade zum Essen geben, jedoch – finden wir – sollte man immer die möglichen Gefahren im Hinterkopf haben.

Die ersten Anzeichen dieser Vergiftung zeigen sich erst 4–12 Stunden nach dem Verzehr. Jedes Tier reagiert anders auf diese Vergiftung. Zu den ersten Symptomen zählen Erbrechen und Durchfall.

Im fortgeschrittenen Stadium kann es dann zu

- Delirium
 - Erregung
 - Epileptischen Anfällen (bei Hunden, die an Epilepsie leiden)
 - Herzinfarkt
 - Inneren Blutungen
 - Lähmungen der Hinterhand
 - Muskelkrämpfen
 - Zittern
- und eben dem plötzlichen Tod durch Herzversagen kommen.

Sollte Ihr Hund, aus welchem Grund auch immer, eine größere Menge an Schokolade zu sich genommen haben, suchen Sie bitte schnellstmöglich einen Tierarzt auf.



ALS DIE TIERE ÜBER WEIHNACHTEN SPRACHEN

nach J. Hildebrand

Die Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei.

«Na klar, das Gansl», sagte der Fuchs, «was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!»

«Schnee», sagte der Eisbär, «viel Schnee!» Und er schwärmte verzückt: «Es gibt nichts Schöneres, als weisse Weihnachten feiern!»

Das Reh sagte: «Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern.»

«Aber nicht so viele Kerzen», heulte die Eule «schön schummrig und gemütlich muss es sein. Stimmung ist die Hauptsache!»

«Aber mein neues Kleid muss man sehen», sagte der Pfau «Wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich Weihnachten verdorben.»

«Und Schmuck», krächzte die Elster, «zu Weihnachten kriege ich immer Schmuck: einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette. Das ist für mich das Allerschönste.»

«Na, aber bitte den Stollen nicht vergessen», brummte der Bär, «das ist doch die Hauptsache, wenn es den nicht gibt und all die schönen Sachen, verzichte ich lieber auf Weihnachten.»

«Machs wie ich», sagte der Dachs, «schlafen, schlafen und nochmals schlafen, das ist das Wahre an Weihnachten, einmal richtig ausschlafen!»

«Und saufen», ergänzte der Ochse, «mal richtig bis zum Umfallen saufen und dann schlafen», dann aber schrie er «Aua», denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt: «Du Ochse», sagte der Esel,

«denkst du denn nicht an das Kind?» Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: «Das Kind, ja das Kind, das Kind ist die Hauptsache.»

«Übrigens», fragte der Esel: «wissen das auch die Menschen?»



**Gespräch mit Tieren (Workshop vom 6. November 2004)
mit Paloma Bärtschi-Herrera**

Morgens um 8.30 Uhr trafen die ersten Teilnehmenden mit ihren Hunden am Hotel Domicil ein. Ausser den mitmachenden Kuvaszok begrüsstet wir auch Hunde anderer Rassen, z. B. einen Westhighland Terrier, einen Hovawart, einen Flat Coated Retriever, Border Collies und einen Australian Shepherd. Auch Teilnehmende ohne Hundebegleitung waren erschienen. Besonders freute uns, dass auch Gäste und Klubmitglieder aus Deutschland angereist waren. Als erstes erzählte uns Paloma Bärtschi-Herrera wie sie persönlich mit dem Thema telepathische Kommunikation in Kontakt kam. Zu den theoretischen Ausführungen verteilte Frau Bärtschi eine «Anleitung». Nur einige Bedingungen, wie denn ein Gespräch mit einem Tier möglich wird. Da war klar: Doch ganz schön anspruchsvoll. Die Details findet man auf dem Internet unter: www.tiertalk.ch. Ausserdem ist auch folgendes wichtig; die Akzeptanz und der Respekt gegenüber dem Tier, mit welchem man sprechen möchte muss vorhanden sein. Wenn das Tier nicht mit uns in Kontakt treten will, muss man das hinnehmen. Auch die Sinne eines Tieres sind anders als unsere. Diese Tatsache macht diese Kommunikation auch nicht einfacher. Viel Einfühlungsvermögen und Übung ist nötig, damit keine Missverständnisse aufkommen zwischen

Mensch und Tier. Man denke auch an die unterschiedlichen Körper. Ist ein Hund z.B. eher klein, so sieht er alles aus einer Höhe von ca. 20 – 30 cm. Ein durchschnittlich gewachsener Mensch zwischen ca. 150 – 180 cm. Die Bilder die der Hund übermitteln kann, sind also ganz anders, aus einer anderen Perspektive. Man muss also auch in dieser Beziehung offen und intuitiv vorgehen, um die Erlebniswelt eines Tieres zu verstehen.

Paloma Bärtschi erwähnte, dass Kinder leichter Zugang zur telepathischen Tierkommunikation haben. Sie sind weniger voreingenommen und geprägt. Eine praktische Übung brachte uns die eigene Innenwelt nahe. Mit geschlossenen Augen sich «leer» machen und sehen ob man in sich ein Tier fühlt, erlebt, es ist. Also ich erlebe mich z. B. als Kojote oder als Delphin. Auch hier gehts nicht um eine Vorstellung, was ich möchte, sondern was erscheint, was ich erlebe, ohne mein Zutun.

Dieser Workshop hat allen Teilnehmenden viel Spass gemacht und beim einen oder anderen ein «Aha-Erlebnis» ausgelöst.

Nach dem Mittagessen war der «Hundeplausch», organisiert von Susanne Müller, auf dem Programm. Parallel dazu konnte man einen Termin mit seinem Hund bei Paloma Bärtschi wahrnehmen. Diese Möglichkeit wurde rege genutzt. Die letzten der Teilnehmenden gingen erst um 20.30 Uhr nach Hause.



*Wenn du mit den Tieren sprichst,
werden sie mit dir sprechen,
und ihr werdet euch kennen lernen.
Wenn du nicht mit ihnen sprichst,
dann werdet ihr euch nie kennen lernen.
Was du nicht kennst, wirst du fürchten.
Was du fürchtest, zerstörst du.*

(Häuptling Dan George)



BUCHTIPP

«Hundekekse selbst gemacht» von Andrea Packulat · ISBN 3-933228-97-2 · Preis ca. CHF 10.–
Farbig bebildert, mit tollen Rezepten für Leckerli, die durchaus auch von Menschen probiert werden könnten. Aber natürlich ohne Zucker, sogar «verboten!», und ungesunden Zusatzstoffen.
Alternativ-Titel: «Hundekekse selber backen» von Mary MacPherson · Weltbild-Verlag (eigen Verlag)
ISBN 3-8289-1161-7 · inkl. Ausstechförmchen in Knochenform · Preis ca. CHF 13.–

Empfehlenswert für alle, die gerne selber backen, ihrem Hund eine Verwöhn-Freude machen wollen und auf «Gesundes» wert legen.

